



GOTTESDIENST

zuhause - mit allen verbunden durch Gottes Geist

Christi Himmelfahrt
9. Mai 2024

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen. (Johannes 12,32)

Diese Zusage steht über dem heutigen Tag Christi Himmelfahrt. Viele Menschen können mit diesem Fest wenig anfangen. Das zeigt sich in der verbreiteten Umwidmung dieses Tages zum „Vatertag.“ Dennoch haben wir Anlass, das Himmelfahrtsfest mit Freude zu begehen.

PSALM 47

Schlagt froh in die Hände, alle Völker,
und jauchzet Gott mit fröhlichem Schall!

Denn der HERR, der Allerhöchste, ist zu fürchten,
ein großer König über die ganze Erde.

Er zwingt die Völker unter uns
und Völkerschaften unter unsere Füße.

Er erwählt uns unser Erbteil,
die Herrlichkeit Jakobs, den er liebt.

Gott fährt auf unter Jauchzen,
der HERR beim Schall der Posaune.

Lobsinget, lobsinget Gott,
lobsinget, lobsinget unserm Könige!

Denn Gott ist König über die ganze Erde;
lobsinget ihm mit Psalmen!

Gott ist König über die Völker,
Gott sitzt auf seinem heiligen Thron.

Die Fürsten der Völker sind versammelt
als Volk des Gottes Abrahams;

denn Gott gehören die Schilde auf Erden;
er ist hoch erhaben.

EPISTEL

in der Apostelgeschichte des Lukas im 1. Kapitel

Jesus zeigte sich den Aposteln nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.

Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.

Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Apostelgeschichte 1,3-11

LIED DER WOCHE

Evangelisches Gesangbuch BT Nr. 561

1. Wir feiern deine Himmelfahrt mit Danken und mit Loben. Gott hat sich machtvoll offenbart, das Kreuz zum Sieg erhoben. Er sprach sein wunderbares Ja. Nun bist du immer für uns da, entgrenzt von Raum und Stunde.
2. Das Reich, in das du wiederkehrst, ist keine ferne Höhe. Der Himmel, dem du zugehörst, ist Herrschaft und ist Nähe. Präg du uns ein, Herr Jesu Christ: Gott ist nicht, wo der Himmel ist; wo Gott ist, da ist Himmel.

3. Nimm uns in deinen Machtbereich, gib Kraft zu Tat und Leiden und mach uns deinem Wesen gleich im Wollen und Entscheiden. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, dass da auch ein Stück Himmel ist, wo wir dein Wort bezeugen.
4. Du hast die Angst der Macht beraubt, das Maß der Welt verwandelt. Die wahre Macht hat nur, wer glaubt und aus dem Glauben handelt. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass dir die Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden.
5. Du trittst beim Vater für uns ein, auch wenn wir es nicht sehen. Trotz Widerspruch und Augenschein kann uns doch nichts geschehen, was deinem Wort, Herr Jesu Christ, und deinem Sieg entgegen ist. Hilf uns darauf vertrauen.
6. Wenn diese Welt zu Ende geht, bewahre und errette, was deinem Namen untersteht. Bereite uns die Stätte und hol uns heim, Herr Jesu Christ, dahin, wo du der König bist, der Friede ohne Ende.

Text: Detlev Block 1978 | Melodie: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut (Nr. 326)

PREDIGT

Himmelfahrt ist auf den ersten Blick und vielleicht auch auf den zweiten gar nicht so einfach. Nicht für die Jünger damals und auch nicht für uns heute. Die irdischen Fakten sind die: Himmelfahrt ist bei uns immer ein Donnerstag und Bier und Bollerwagen gehören mancherorts auch heute noch dazu; das nennt man dann landläufig Vatertag. Für alle Beteiligten, die freilich nicht zwangsläufig Väter sein müssen, eine tolle Sache. Raus in die Natur, den Bierkasten aufgeschnallt und ab geht die wilde Fahrt. Feierlaune stellt sich für gewöhnlich spätestens auf dem Weg ein. Das ist Vatertag.

Der biblische Ursprung dieses feucht-fröhlichen Festes ist wieder einmal etwas komplizierter und auch nicht ganz so bekannt wie vielleicht noch Weihnachten oder Ostern. Aber es nützt ja alles nichts, wir müssen dem Fest ins Auge sehen, wo wir heute jetzt schon mal hier sind. Also: Was ist Himmelfahrt – mal so christlich betrachtet?

Vom weltlichen Vatertag zum himmlischen Himmelfahrtstag lässt sich vielleicht noch so die Brücke schlagen, dass ja auch Jesus immer mal wieder von seinem Vater im Himmel gesprochen hat und am Vatertag dann schließlich zu eben diesem zurückkehrt. Die himmlischen Fakten sind dann diese: Jesus

ist an Himmelfahrt auf dem Weg zum Vater, die Jünger stehen staunend ohne Bollerwagen und schauen in die Wolken. So steht es jedenfalls geschrieben. Um dieser Geschichte Bedeutung zukommen zu lassen, müssen wir eines tun: Wir müssen Weihnachten und besonders Ostern voraussetzen. Wer bei Ostern nicht mitmacht, der muss sich nicht weiter um Himmelfahrt kümmern. Das hätte wenig Sinn. In dem Fall hätte Jesus nämlich die Welt einfach wie jeder andere auch (außer Elia und Henoch) über den Tod in Richtung himmlische Ewigkeit verlassen. Für alle anderen stellt sich jedoch die Frage: Ja Moment mal, wenn uns jetzt der auferstandene Jesus verkündigt wird, wenn Jesus nicht im Tod und im Grab geblieben ist, was ist denn dann mit ihm passiert? Auf der Erde läuft er ja zumindest nicht mehr herum. Was also ist Himmelfahrt?

Himmelfahrt ist: Auch Jesus muss ja (noch) einen letzten Tag gehabt haben. Himmelfahrt ist: Jesus glänzt durch Abwesenheit. Himmelfahrt ist: Die Sache Jesu geht weiter.

Jeder Mensch hat einen letzten Tag. Das ist für gewöhnlich der Todestag. Nüchtern betrachtet das Datum, auf das ein Arzt den Totenschein ausstellt. Etwas tiefsinniger gesprochen: Der Tag, an dem wir unser Leben auf Erden aushauchen. Der Tag, an dem nicht nur die herkömmliche Biologie endet, sondern der Tag, an dem wir den uns geschenkten Lebensodem an Gott zurückgeben.

Jeder Mensch hat einen letzten Tag. Und Jesus eigentlich auch. Bei ihm heißt dieser Tag bekanntlich Karfreitag. Gekreuzigt, gestorben und begraben. Aber dann kommt für seine Weggefährten und Zeitzeuginnen relativ unverhofft dieses Ostern dazwischen. Das ist schön für alle, auch für uns, es bedeutet allerdings auch: Der letzte Tag Jesu auf Erden war damit nicht so richtig der letzte.

Ostern ist das eigentliche Wunder und bedeutet nicht nur: Der Tod muss neu verstanden werden, oder: Endgültig ist nicht der Tod, sondern das Leben. Ostern hat noch eine Nachspielzeit zur Folge. Es könnten vielleicht 40 Tage gewesen sein. Ein Zeitfenster jedenfalls, in dem der Auferstandene begegnet. Menschen begegnet, Menschen erscheint. In dieser Welt, aber nicht mehr so ganz von dieser Welt. Kurz wohl greifbar, aber doch nicht zum Festhalten. Sichtbar – aber dann auch wieder verschwommen. Zwischen zwei Dimensionen, zwischen den Zeilen, zwischen Himmel und Erde schwebend. Himmel und Erde verbindend.

Also zwei Orte verbindend, die normalerweise nicht direkt verbunden sind. So etwas kennt man übrigens theoretisch auch in der Astrophysik. Da heißt

es Wurmloch oder Einstein-Rosen-Brücke. Eine plötzliche, direkte und kurze Verbindung von zwei eigentlich weit entfernten Orten im gekrümmten Raum. Und wir sehen, auch die Naturwissenschaften schlagen sich mit ganz ähnlichen Dingen rum.

Jesus bleibt Karfreitag nicht im Tod. Das wird in der Welt und auf der Erde sichtbar. Er wird noch einmal als Auferstandener erfahrbar. Damit aber braucht es einen neuen letzten Tag. Für den Auferstandenen. Wie soll man es sonst denken? Wie soll es sonst gewesen sein?

Der Auferstandene wurde erlebt, aber irgendwann war Jesus dann weg. Irgendwann wurde er zum letzten Mal gesehen und hoppla hopp: Das ist Himmelfahrt. Im Vergleich zu Ostern nur noch ein Klacks und keine große Überraschung mehr. Eigentlich nur folgerichtig. Himmelfahrt tut nicht weh, ist kein Hokuspokus, sondern nichts anderes als: Jetzt ist Jesus eben wirklich nicht mehr zu sehen. Macht aber nichts. Er war ja hier.

Himmelfahrt heißt zweitens: Jesus glänzt durch Abwesenheit. Das kennt man vielleicht aus der Schule, und da ist es nicht so gut. Wenn der Lehrer kontrolliert hat, ob alle da sind. Einmal kurz durchgezählt, ah, da fehlt doch jemand. Na, das hätte ich mir ja denken können. Der Karl. Wie so oft. Der Karl glänzt mal wieder durch Abwesenheit. Und die Klasse denkt sich ihren Teil und weiß, da glänzt jetzt erstmal überhaupt nichts und für Karl ist das mal wieder gar nicht gut gelaufen, aber so kennt man ihn halt.

Bei Jesus nun ist das etwas anders. Der ist an Himmelfahrt dann auch mal weg, aber gerade, weil er weg ist, bemerken die Menschen: Mein Gott, was war der doch für ein Segen. Ein Himmels Geschenk, direkt aus dem Reich Gottes, könnte man sagen. Mein Gott, wie glänzt der immer noch. Mein Gott, wie fehlt der uns. Wie fehlt der zwar, aber wieviel Kraft ist trotzdem hier. In der Erinnerung an seine Worte, in der Erinnerung an seine Taten. Unvorstellbar, wenn er nicht hier gewesen wäre. Wenn er sich nicht freiwillig auf der Erde als Messias, als Sohn Gottes, als zur Welt gekommener Gott gestellt hätte, dann hätte man ihn erfinden müssen. Undenkbar jedenfalls, dass er jetzt gar nicht mehr ist, selbst wenn wir ihn gerade nicht sehen. Jesus glänzt durch seine Abwesenheit hindurch, weil sich die Menschen an ihn erinnern. Er wird noch wichtiger, gerade weil er nicht mehr wie gewohnt präsent ist. Es fällt den Menschen plötzlich wieder ein: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Und was wir da sahen, war nichts anderes als Gottes Herrlichkeit.

Gott kommt zur Welt, wird teilweise sterblich, dann stirbt der Tod. Und als die Ersten das verstanden hatten, so kurz nach Ostern, da kommt Himmelfahrt. Jesus ist fortan abwesend, aber nicht sein Glanz. Er glänzt vom Him-

mel herunter oder aus dem Himmel heraus. Jesus glänzt trotz Abwesenheit. Er glänzt in uns. Weil er es kann.

Schließlich drittens: Himmelfahrt, das heißt: Die Sache Jesu geht weiter. Es gab eine Zeit vor Jesus, und es gibt eine Zeit nach Jesus. In der leben wir jetzt. Nicht, dass wir hier auf Jesus besonders gut verzichten könnten oder er nicht wirklich gebraucht würde, aber vielleicht ist es für das Hier und Jetzt auch einfach gut so, wie es ist.

Es ist von und mit Jesus von Nazareth so ziemlich alles gesagt. Jetzt sind wir am Zug. Jesus hat die Welt Menschlichkeit gelehrt und uns gleichzeitig Gott ein Stück näher gebracht. Das war die Mission. Gott bleibt Geheimnis. Das Geheimnis der Welt. Aber mit Jesu Augen betrachtet, mit seinen Worten beschrieben, sind wir dem Geheimnis auf der Spur.

Und Gott wirkt weiter. Von Anbeginn der Zeit bis in Ewigkeit. Am Anfang schwebt sein Geist auf dem Wasser, heißt es, und später sagt Jesus: Ihr seid mit Wasser getauft, jetzt kommt aber noch etwas hinzu. Jetzt werdet ihr die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und ihr werdet meine Zeugen sein. Gott wirkt weiter, egal, wo Jesus gerade ist. Seine Sache geht weiter, Gott geht weiter, wir gehen weiter.

Jesus geht. An seinem vorerst letzten Tag. Zwei Männer in weiß geben den Jüngern noch etwas mit: Keine Sorge, er kommt wieder! Jetzt starrt mal nicht nur ungläubig in den Himmel, sondern erdet euren Blick. Das war es für euch noch nicht! Jesus geht, aber er ist natürlich nicht wirklich weg. Er ist. Er ist etwas anders und er ist dann woanders und das nennen wir manchmal Himmel. Aber Gott wirkt weiter. Natürlich auch auf der Erde. Gott wirkt wie damals wieder durch den Geist. Und das heißt dann Pfingsten und steht ziemlich dicht bevor. Es könnten vielleicht so zehn Tage sein.

FÜRBITTGEBET und VATERUNSER

Herr, unser Gott, dein Sohn ist erhöht zu deiner Rechten. Überall ist er gegenwärtig und tritt für uns ein. In seinem Namen beten wir:

Für alle, die Christus als den Herrn verkünden: Gib ihrem Zeugnis Kraft durch deinen Heiligen Geist.

Für die Männer und Frauen, denen du Macht verliehen hast: Zeige ihnen Wege, dem Frieden und der Gerechtigkeit zu dienen.

Für die Menschen, die Angst haben vor der Zukunft: Mach ihr Herz gewiss, dass Christus für immer an unserer Seite ist.

Für alle, die sich nach Geborgenheit und Liebe sehnen: Sende ihnen deinen Geist, den Tröster, und stärke ihr Vertrauen in die Menschen.

Für Menschen, die in diesen Tagen unterwegs sind: Behüte sie in Gefahren und führe sie sicher zum Ziel ihrer Wege.

Für unsere Verstorbenen: Lass ihnen das Licht deiner Herrlichkeit leuchten und vollende uns mit ihnen vor deinem Thron.

Ewiger Gott, du hast deinen Sohn erhöht über alle Himmel. Durch ihn loben wir dich heute und in alle Ewigkeit.

SENDUNG und SEGEN

Geht, ihr werdet Gesandte des Auferstandenen sein.

Wartet, bis er euch ruft.

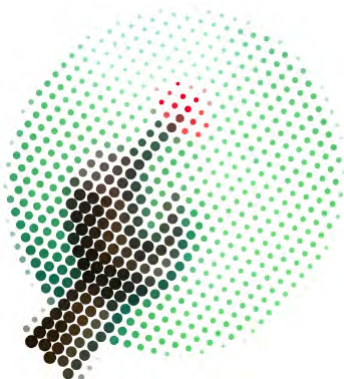
Glaubt ihm, dass seine Worte euch verwandeln.

Freut euch: Er wird euch auf immer begleiten.

In ihm habt ihr Himmel und Erde.

Es segne euch der Gott des Himmels und der Erde,
der Schöpfer, Versöhner und Vollender aller Dinge,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Zum Bild: Eine der ältesten Darstellungen der Himmelfahrt Christi, Mailand oder Rom um 400 (sogenannte „Reidersche Tafel“, Bayerisches Nationalmuseum, München)



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg

Telefon (09 31) 2 25 18

pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de

www.wuerzburg-thomaskirche.de